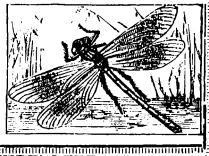
© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.a

Arachnoïdea.



Ein unheilvolles Abenteuer einer Spinne.

Eine entomologische Skizze von Dr. Oswald Plawina in Brünn.

Der städtische Oberoffizial Karl Hommer, ein freundlicher, alter Herr mit milden Gesichtszügen, saß in der düsteren, rauchgeschwärzten Amtsstube, die schon seit langer Zeit nach einer Tünchung mit weißer Farbe förmlich lechzte, und arbeitete mit der Emsigkeit einer Biene an seinen unheimlich vielen „Rückständen".

Die Sonne drang, soweit es ihr die schmutzigen, schon lange nicht gewaschenen Fensterscheiben gnädigst gestatteten, voll Eifer in das Amtszimmer, und kleine Staubkügelchen tanzten lustig in langer Reihe in den goldenen Sonnenstrahlen.

Es war ein herrliches Frühlingswetter draußen in Wald und Flur, überall ein neues Leben, der Frühling war mit Jubel ins Land gezogen.

Unser Oberoffizial hatte keinen Sinn und kein Verständnis für diesen leuchtenden Glanz und die wunderbare Pracht der Natur, er arbeitete ununterbrochen, ohne Rast und Ruh, weil er wieder tief, sehr tief in „Rückständen" stak.

Längst schon hatte sein Amtschef, der Stadtsekretär Schweinitzig, sich frohen Hoffnungen hingegeben, daß der Oberoffizial seine „Rückstände" wieder aufarbeiten werde, allein der Oberoffizial schien dieses Mal Ernst machen zu wollen, seine Arbeiten alle fertigzustellen.

Er arbeitete, und kümmerte sich weder um den klaren Sonnenschein, noch um die Vorgänge in der Amtsstube. Hell glänzte seine große Glatze im glitzernden Sonnenschein, und die wärmenden Sonnenstrahlen hüpften munter und voll Übermut auf der großen, kahlen, glatten Fläche.

Und richtig! Die Arbeit des Oberoffizials schien von Erfolg begleitet zu sein. Wie der Winterschnee langsam zu schmelzen

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.a

beginnt, wenn im Lenz die Sonne ihn bescheint, so schwanden auch langsam des Oberoffizials „Rückstände" unter seinen fleißigen, nimmermüden Händen. Die Feder flog mit Sturmeseile über das graue Konzeptpapier, man hörte nur ein unaufhörliches Kratzen, der Oberoffizial „war bei der Arbeit".

Als der im Zimmer nebenan befindliche Amtschef dieses schon seit langer Zeit ihm ungewohnte Kratzen hörte, da humpelte er (der Amtschef hinkte nämlich ein wenig auf dem linken Fuße) in das Zimmer des Oberoffizials und blieb verwundert in der Mitte desselben stehen, streichelte seinen dunkelbraunen, wenig gepflegten Vollbart und murmelte vor sich hin: „So sollte denn mein „alter Esel" doch einmal reinen Tisch machen? Ich kann das noch immer nicht glauben! Na, wir werden ja sehen." Und kopfschüttelnd zog er sich in sein Amtszimmer zurück.

Der Oberoffizial sah und hörte nichts, er hatte sich das „hehre" Ziel gesteckt, alle Stücke zu erledigen, so daß er dieses Mal von seinem gestrengen Chef eine belobende Anerkennung zu erhalten hoffte.

Leider sollte sich diese Hoffnung nicht erfüllen! Wer trug die Schuld daran? Doch nicht der Oberoffizial? Er zog ja wie „ein paar Ochsen." Wer war es also, der ihn in seinen Hoffnungen täuschte? Das hätte niemand erwartet! Wer hätte auch an so etwas gedacht? — — —

In einer Ecke des Amtszimmers, in welcher der Schreibtisch des Rückständeaufarbeiters stand, hatte eine Spinne ihr Netz angelegt. Sie saß in dem Netze und lauerte auf eine Beute, die sie erhaschen könnte. Da sich längere Zeit keine zeigte, so begann sie sich langsam, einen Faden spinnend, aus dem Netze herabzulassen. Sie hatte kein bestimmtes Ziel vor Augen, sie hatte Langeweile, und deshalb suchte sie sich zu zerstreuen. Sie spann und spann, da plötzlich stockte sie in ihrer Arbeit. Was hatte diese Spinne erblickt, das ihre Aufmerksamkeit in so hohem Grade erregt hatte, daß sie mit dem Spinnen innehielt? Es mußte ein ihr völlig unbekannter, merkwürdiger Gegenstand sein, der ihre Neugier so gesteigert hatte, daß sie nur auf eine bestimmte Stelle unaufhörlich voll Staunen sah. —

Es ist allgemein bekannt, daß Spinnen durch schöne, harmonische Töne angelockt werden. Solche Töne, insbesondere in der Molltonart, üben einen schier unnennbaren Zauber auf die Spinnen aus und sie fühlen sich ganz gefangen genommen von solchen Tönen und folgen ihnen unbewußt, wohin sie auch dieselben führen.

Sollte nun unsere Spinne auch solche Töne unvermutet vernommen haben? Das war ja nicht möglich. Das Kratzen

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.a

auf dem Papiere gab doch keine harmonischen Töne von sich Es mußte also etwas anderes sein.

Die Spinne hatte, als sie sich aus dem Netze herabließ, unter sich auf einmal eine große Billardkugel erspäht, die sich immerwährend hin und her bewegte. Was konnte dies sein?

Unsere Spinne war sehr wißbegierig, ein ihr selbst unerklärlicher Forschungstrieb regte sich immer mehr und mehr in ihr und sie konnte schließlich nicht der Versuchung widerstehen, diese Kugel zu erreichen, um zu erforschen, was denn das für eine Kugel, die sie noch nie gesehen, sei.

Sie spann und spann, immer näher und näher kam sie der Kugel, noch eine kleine Arbeit, endlich ein Sprung — — und unsere Spinne war glücklich gelandet im Hafen der Sehnsucht ihrer Wünsche. Glatt war der Boden, auf dem sie sich nunmehr bewegte, sie fühlte sich nicht recht heimlich dortselbst, und deshalb begann sie ängstlich hin und her zu laufen.

Wie von einer Tarantel gestochen, sprang unser Oberoffizial von seinem Sitze empor, als er auf seiner Glatze die Spinne einen trevisanischen Tanz aufführen fühlte. Beim Aufspringen warf er die Rückstände vom Schreibtische herunter, so daß die Akten wirr durcheinander flogen. Mit einem jähen Satze war er mitten im Amtszimmer angelangt, wobei er mehrere Stühle umwarf. Und nun begann er sich im Zimmer wie ein Verrückter herumzudrehen und rief kläglich um Hilfe. „Körndlmayer! Hilfe! Hilfe! Mir krabbelt was auf dem Kopfe herum! Schnell herunter damit!" Amtsdiener Körndlmayer kam langsam herbei und konnte nur mit Mühe das sich ihm unwillkürlich aufdrängende Lachen zurückhalten. „Aber, Herr Oberoffizial!" sprach er in seiner gemütlichen, kordialen Weise, „was treiben's denn? Weg'n aner Spinne mochens a ju a G'schrei?! Wort'ns a bissel, holten sich ruhig, ich werf' Ihnen das „Viech" vom Schädel herunter." Sprach's, und von einem Schlage getroffen, flog weit im Bogen die arme Spinne von der Glatze auf die Erde herunter. —

Der Amtschef, der während der Hilferufe des Oberoffizials aus seinem Bureau herausgehumpelt war, mußte herzlich lachen, als er seinen „alten Esel" in der Mitte des Amtszimmers einen Veitstanz aufführen sah. —

Amtsdiener Körndlmayer hatte unterdessen rasch gehandelt und durch einen Fußtritt dem Leben der wißbegierigen Spinne ein allzujähes Ende bereitet. So starb sie als ein Opfer ihres Forschungseifers.

Und der Oberoffizial war erst dann ruhig, als er die Spinne tot am Boden liegen sah.

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.

Ob er seine Rückstände doch noch aufgearbeitet hat? Wer vermag diese Frage zu beantworten? — — Ich glaube jedoch nicht.

Und die Moral von der Geschichte: Sei nicht zu wißbegierig, du könntest sonst sehr leicht als ein Opfer deines unersättlichen Wissensdurstes dein Leben einbüßen.

Entomologischer Verein „Atalanta" zu Crimmitschau.

Sitzungslokal: Restaurant Stadt Hamburg, Markt.

Zeit: Jeden letzten Sonnabend im Monat abends von 1/2 9 Uhr an.

Vereinsvorstand:

Ehrenvorsitzender: Tanzlehrer G. Junkel.

I. Vorsitzender: Lehrer P. Mühler, Leitelshain b. Crimmitschau.

II. Vorsitzender: Lehrer Fr. Wurzbach.

Schriftführer: Otto Böhm.

Kassierer: Eduard Illgen.

Archivar: Ernst Nadler.

Der Verein, dessen Mitgliederzahl erfreulicherweise wieder gestiegen ist, konnte am 30. Oktober 1901 sein 6. Stiftungsfest begehen. Verschiedene Mitglieder wurden bei dieser Gelegenheit vom Vereine mit Geschenken beehrt. Viele Sammler von nah und fern halfen das Fest mit verschönen.

Die Vereinsabende, welche stets gut besucht waren, wurden durch wissenschaftliche Vorträge ausgefüllt. Von diesen sind besonders zu nennen: „Entstehung der Tierwelt, unter besonderer Berücksichtigung des Geschlechtslebens. Ref.: Ehrenmitglied Herr Lehrer stud. Max Thiem, Leipzig." „Die Tertiärzeit, der große Schöpfungstag des gegenwärtigen Erdzustandes. Ref.: Herr Wurzbach." „Medizinische Tiere unter spezieller Berücksichtigung der Insektenwelt. Ref.: Herr Fritzsch." „Die Insekten als Naturmacht. Ref.: Herr Mühler." Außerdem kamen auch Fragen allgemein interessierenden Inhalts zur Beantwortung. Auch wurden von seiten des Herrn Ehrenvorsitzenden G. Junkel Sammelergebnisse und Beobachtungen bekannt gegeben, die wesentlich zur Belebung der Versammlungen beitrugen. Als besonders erwähnenswert sei noch bemerkt, daß dem Vereine von seinem Ehrenmitgliede Herrn Lehrer stud. paed. Max Thiem in Leipzig das jetzt erscheinende Werk „Die exotischen Käfer in Wort und Bild" von Alex. Heyne geschenkt worden ist.

Leider hat der Verein ein treues, korrespondierendes Mitglied, den weit über Sachsens Grenzen hinaus bekannten Entomologen Herrn Lehrbaum aus Meerane, durch den Tod verloren. Wir betrauern tief seinen Heimgang. Möge dem Entschlafenen ewiger Frieden und wahre Ruhe beschieden sein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologisches Jahrbuch (Hrsg. O. Krancher). Kalender für alle Insekten-Sammler

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: 1903

Autor(en)/Author(s): Plawina Oswald

Artikel/Article: Ein unheilvolles Abenteuer einer Spinne 218-221